

Bericht aus dem Sinai

Die beiden Projektpartnerinnen Johanna und Antonie haben sich nach zwei Jahren Pause in diesem Jahr wieder auf den Weg zum Sinai gemacht und dort an zwei Stellen ihre Kontaktfrauen in dem Nähprojekt besucht. Dieses Mal nahmen sie nur weiße Stoffquadrate, jeweils 110 Quadrate für jede Kontaktfrau, mit und ließen sie von den Frauen dort besticken. Die Frauen in dem Projekt nahmen mit großer Freude die ungewöhnliche Aufgabe an. Für die fertigen Arbeiten erhielten sie am Ende eine Bezahlung.

Antonie und Johanna schreiben an AR: „Da wir bei Salma gewohnt haben, war es wunderbar, das ständige Kommen und Gehen der kleinen Mädchen zu beobachten, die als Botinnen der Mütter Quadrate abholten oder mit fertigen Quadraten ankamen.“

Zum Schluss haben wir eine große Ausstellung organisiert, bei der alle Quadrate gezeigt wurden und zu der ca. 50 Frauen und 120 Kinder erschienen. Es war ein großes Fest!“



Gestickte Danksagung an AR und seine SpenderInnen

Im Weiteren berichten sie, dass der Tourismus sich in St. Katrin etwas entspannt habe und dass die Männer wieder ein wenig Geld verdienen können. Auf der anderen Seite hätten die Preise für Lebensmittel zugenommen und die Armut sei sehr ergreifend.

Bedauerlich seien weiterhin die gesundheitliche Situation der Beduinen sowie das fehlende Bewusstsein für den Zusammenhang von Krankheit und Ernährung. „Kinder ohne faule oder fehlende Zähne gibt es nicht. Und Süßigkeiten in Kleinstverpackungen sind billig.“

In dem Brief an AR wird von Hodda berichtet, „wie sehr sie Angst gehabt hat, als wir vor zehn Jahren mit den ersten Nähmaschinen angereist sind. Heute ist sie eine selbstbewusste junge Frau mit einem kleinen Unternehmen. Sie näht an einer inzwischen guten Maschine und die Frauen aus dem Dorf besticken die Sachen. Alle Familienmitglieder helfen ihr. Durch ihre offene und

freundliche Art ist es ihr gelungen, Kontakte zu knüpfen, so dass sie Handarbeiten nach Ägypten und Amerika verkaufen kann - unglaublich!“



Arbeit im Nähprojekt

Ähnlich positiv sprach auch Salma über ihre Entwicklung mit dem Nähprojekt. Nach der Krankheit ihres Mannes käme ihr Geschäft langsam wieder in Gang. „Es gab einen größeren Auftrag für kleine Gebetsteppiche und Koranhüllen.“

Antonie und Johanna fassen am Ende ihres Briefes zusammen: „Wir sind zufrieden mit unserem kleinen Projekt, wir haben das Geld, das Ihr uns anvertraut habt, zur Bezahlung der Quadrate verwendet. Wir haben Perlen und Stickgarn für beide Projektstellen kaufen lassen und wir haben immer mal wieder große Probleme mit einer kleinen Spende zu lindern versucht. Wir danken Euch für euer Vertrauen und eure Großzügigkeit. [...]

Johanna und Antonie

Uganda Schulprojekt „Karamoja Ejok“

Aktion Regelmässig unterstützte im Februar 2022 den Bau eines Kunstraumes mit 1000€. Unser Projektpartner Heinrich Lux hatte uns dieses Vorhaben Ende 2021 vorgestellt und uns um Hilfe gebeten: „in der erfolgreich etablierten Secondary School von Lorengedwat nahe Moroto, Uganda, soll ein Unterrichtsgebäude für die Kunst entstehen. Die zurzeit bestehenden Verhältnisse für Kunstausübung und -vermittlung sind kaum vorhanden und werden nur durch das Engagement eines Lehrers behelfsmäßig geleistet“

„Auch wenn angesichts der aktuellen Weltlage das Thema „Kunst“ im hungerbedrohten Nomadenland einen exklusiven Geschmack bekommen mag, braucht der Mensch mehr als Brot und die Schüler vieler Jahrgänge vor Ort erhalten ein Atelier: für das eigene Tun,

Erfahren und Lernen, und werden ihren Horizont erweitern können.“ “Wir erfahren alle den hohen Stellenwert der Kunst für die individuelle und globale Identifikation, und sehen auch, wie wichtig in diesen Zeiten die Teilhabe der jungen Generation auch benachteiligter Ethnien für einen weltweiten kulturellen Prozess ist.“ Nach einer langen Bauphase mit vielen Hindernisse konnte der Rohbau des „Artrooms“ im Herbst 2023 endlich fertiggestellt werden.



Zwischenstand der Baumaßnahmen

Am Ende des Jahres

In meiner Wohnung in Mönchengladbach habe ich neben zwei, drei Ordnern zur Aktion Regelmässig, neben meinen Notizen auf dem Laptop eine große Schublade mit Protokollen und Zwischenberichten zur AR. Dazwischen befinden sich auch mehrere Briefe von einzelnen ProjektpartnerInnen, in denen diese über ihr Projekt und über die Situation in ihrem Land berichten. Auch in diesem Jahr erhielten wir erfreulicherweise vermehrt diese Informationen mit einem besonderen Dankeschön – Thanks – Gracias – Salamat – Paxmat – Amasseguénalo verbunden. So schrieb uns auch Kizito Kamara aus Sierra Leone, der in seinem Haus zurzeit 27 Kinder und Jugendliche beherbergt, diese betreut und sich um ihre Verpflegung und Ausbildung kümmert: „Es ist mir eine große Freude, diese E-Mail an Sie, das Team der Aktion Regelmässig, zu schreiben, für die großartige Unterstützung, die Sie uns gegeben haben, insbesondere für die gefährdeten Kinder, die Sie direkt unterstützen. Möge der allmächtige Gott Sie alle weiterhin segnen und führen.“

Wenn wir uns bei unseren Treffen diese Briefe vorlesen, fühlen wir uns nicht selten sehr gerührt und selbst dankbar, dass wir diese Hilfen weiterleiten. Gleichzeitig bekommen wir natürlich mit, wie viel Unterstützung noch nötig sein wird, denn wir leisten ja nur einen kleinen Beitrag. Auf unsere Fahnen können wir uns schreiben, dass wir diese Unterstützung mit einer für unsere ProjektpartnerInnen planbaren Verlässlichkeit schicken. Leider müssen wir natürlich bekennen, dass sich die finanzielle Situation in den Projekten durch die steigenden Kosten für Lebensmittel weiterhin eher verschlimmert. Verbessert hat sich hoffentlich und wahrscheinlich

der Zusammenhalt und der Einsatz der Verantwortlichen vor Ort.



Bild aus dem Projekt „Altenspeisung“ in El Salvador

Aber dann wiederum bringt uns die die weltweite Lage mit unserer Umweltproblematik, mit den Kriegen in der Ukraine sowie in Israel und Gaza, mit Flüchtlingsströmen in verschiedensten Ländern Kopfzerbrechen, Entsetzen und einen Wust an ungelösten Fragen. Dies gilt es erstmal auszuhalten und in einem Gespräch mit Freundinnen und Freunden darzustellen und auszutauschen. In der Süddeutschen Zeitung vom 22.10.2023 las ich eine Stimme: „Gerade jetzt ist mehr denn je die Zeit, aufeinander Acht zu geben.“ Und weiter führte die Interviewpartnerin Gabriele von Arnim aus: „Wir müssen einigermaßen heil bleiben, für anderes und andere. [...] Dafür brauchen wir Kraft, und auch dafür, um hier bei uns zum Beispiel unsere Demokratie zu verteidigen, die gerade so heftig angegriffen wird.“ Diese Kraft wünsche ich allen ProjektpartnerInnen und allen LeserInnen unseres Zwischenberichts im Namen unserer AR sowie alles Gute für das Neue Jahr.

Harald Dörnhaus

AR-Ausgaben 2023	
Stand Mitte Dezember	
Ägypten	
Nähprojekt Sinai	500 €
Äthiopien	
Unterstützung für Krankenhaus <u>Attat</u>	1.000 €
El Salvador	
Altenzentren	6.000 €
Ghana	
Gesundheitsstation	2.000 €
Guatemala	
Suchtkrankenhilfe	4.500 €
Kirgisien	
Waisenhaus / Behindertentreff	2.000 €
Sierra Leone	
Unterstützung von Ebola-Waisen	2.500 €
Peru	
Arbeit im sozialen Brennpunkt	4.000 €
Philippinen	
Gesundheitsarbeit	2.000 €
Uganda	
Gesundheitsarbeit u. <u>Jeepunterhalt</u>	4.000 €
Total	28.500 €

